Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 27 (1901)

Heft: 16

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

A bin der Düfteler Schreier

Und bewundr'e heute gar sehr Mie die großen Thaten, Die verrichtet Englands Geer,

Es sieht seit anderthalb Jahren Eine Biertelmillion im Feld Und sicher ist nicht, ob Roberts, Ob Kitchener der größere Held!

Alltäglich schiedet zum Himmel Der Kitchener dieses Gebet: "O Herr, mach' doch so verrückt mich Wie Du machtest den — Dewet!"



Verbesserte Sprüchwörter.

Wer seinen Ader mit seinem Schweiß düngt, dem trägt er Korn wer aber mit frem dem Schweiß düngt, dem trägt der Ader Dividenden. — Wenn der Schweiß echt ist, bleibt auch das Brot nicht aus, d. h. das

wenn der Schweiß egt ist, dielbt auch das Brot nicht aus, d. h. das trodene — und der Schweiß nach Fasan und Bordeaux ist auch nicht gerade "unecht". —

Wenn Manche burch fremben Schweiß große herren werben, fo riechen fie - nach feinem Parfum. -

Die richtigen Herren riechen nur fremden Schweiß gern. — Schweißwasser rührt den Mörtel gut, aber die Baugeldgeber nicht — die rührt man besser mit BauschwindelsChampagner ein. —



Durch die Lüfte.

Balbigst wird in Arbon aufgeslogen, Wo Ersinder Suter eingezogen. Und wir hossen doch daß die Maschine Dann dem ganzen Schweizerlande diene. Sin Ballon, der schießen kann und krachen, Wird das mitikärlen unnüß machen. Sieg und Freiheit bringt dem Schweizervolke Leicht ein Regiment aus dunkler Wolke. Statt dem Feinde unten zu begegnen, Kann man ihn mit Augeln scharf beregnen. Teure Pferde sind dabei zu sparen, Mit Kanonen heißt es abgesahren.
Daß man aber auch vom Gotthard schwake: Seine Festung ist dann — sür die Kage.



Das Lob der Dummheit.

Selig find, die da dumm find, denn fie werden nicht fo leicht den Berftand verlieren. Wenn ein Dummer auch einmal den Ropf verliert, fo merkt er's nicht fo leicht und die andern feben es ihm nicht an. Beim Wettrennen ift er den Andern gleich um eine Ohrenlänge voraus. Die Dummen werden oft für vornehm oder reicher Leute Rinder gehalten. Rriegt ein Dummer einmal einen Affen, fo wird er eher gescheidter, als noch bummer; gibt er ein Papftlein ober eine Sigende aus, fo nimmt ihm das Niemand für übel. Er wird nur ausnahmsweise zu Aemtern und Ehren erwählt und wenn auch, fo verlangt man keine Arbeit von ihm. Er schreibt unfrankierte Briefe und friegt Buchhändlerzusendungen. An ber table d'hote tann er ungeniert die ichonften Stude herausfifchen und braucht bei einem Klavierkonzert fein gescheidtes Gesicht zu machen. Die Mädchen gafft er ftundenlang an wie ein Bub den Zwetschgenbaum und Riemand wird ihm gram, wenn er die Wahrheit fagt. Der Dumme findet überall seinesgleichen und tann's daher leicht zur Prafidentschaft bringen. Sein geiftiges Gigentum wird von allen Seiten refpektiert; er gerbricht tein Safelein, 's ift blog faput g'ganga: Der Dumme nimmt ben Regenschirm, wo er ihn findet, der Gescheite fucht eine halbe Stunde nach bem Seinigen. Kurg, die Dummheit ift eine der schönften Gottesgaben namentlich, weil schöne Frauen gerne dumme Männer bekommen.

Die Gottesgnaden-Reaktionäre.

Sie suchen stets mit ihrer Macht Rückwärts der Zeiten Uhr zu stellen — Doch Chronos streicht den Bart und lacht: "Strohhalme woll'n den Weg verstellen!" ——

Zwä Gsätzli.

Legthi han i ftrohlig gstrittä Gab bähäm mit miner Frau: Scholbä heig i erber Hüfä, Meh' as 's Stäbtli Herisau! "Was, Du Lomp?" drof abā jāt fi, Schādā wöll's vo Tijch und Bett— ""Gāll, duwääjchd nöd, as das Städtli Gār kan Bahā Scholdā het!""

"Die Segenwart des Elenden ist dem Clücklichen zur Last, und ach: ber Clückliche dem Elenden noch mehr", sprach Frau Kommerzienrätin während des strengen Winters angesichts der frierenden Armen und — suhr nach der Riviera zum Nizzaer Fasching.

Rheinlandsromantik.

Wie ift mir doch so lieb der Rhein Mit seinem Wellentedeum! Da geht man nur mit klarem Wein Und nicht mit schlottrigem Thee um.

Und Römer waren's in grauer Zeit, Die hier die Neben pflanzten Und weinbeseelt zur Gerbstesfreud Wie muntere Böcklein tanzten.

Ich aber als gelehrtes Haus, Bei meinem Meinlandsahren, Bracht' ganz was anderes noch heraus Und will es offenbaren:

Bei Trevirum im Woselland, Bei Confluenz am Rheine, Bei Aquae, wo noch Deilung sand, Wer krank von Lieb' und Weine,

In Mainz und Mammern, da und dort In jedem rheinischen Städtchen, Triffft du, glaub' mir aus's Chrenwort, Biel schwarzgelocke Mädchen.

Da rief ich froh und jauchzte nun: "Die Leute, die da wohnen, Die stammen von einem Bolkstribun, Die stammen von Centurionen!"

"Das ist antifes Kömerblut, Die Nase zeigt's!" So sagt ich, Und rasch im Forscherübermut Nach ihrem Namen fragt' ich.

Allein es gab mir schwere Pein, Was ich bekam zu hören: Bon Rosenzweig und Silberstein Klang's in hebräischen Chören.



Frau Stadtrichter: Nei, das freut mi jeh dänn glich, Sie wieder emal z'gseh, Herr Feusi!

Herr Feusi: Oblischech, mi Versehrtesti, aber i han halt na e paar suuri Gäng 3'mache, wäg de Stadtratswahle.

Frau Stadirichter: So, glaubed Sie würkli, Herr Feusi, sie connid de Presidant Pestalozzi spränge?

Herr Feufi: Ja woher au, wänn's icho bihauptid, er hebi wohl vill blau's Bluet für Züri.

Frau Stadtrichter: Ebe, das trifft fi ja prächtig, dänn wähled Si doch de Wyß na derzue, dänn händ mer ja Züri-Farbe! Herr Feufi: Jä, Sie find jeh na Eini, Sie . . .!

Ruedi: Her Doktor, wänn i nu wenigstes na bis am Samftig chan läbe, so bini gwuß froh und mi Frau wird's Ihne pergaltel

Doktor: Worum jet grad bis am Samftig?

Ruedi: Jä wüßed Sie, am Fritig ift halt eidgenöfsische Behzellig, und dänn möcht i halt nich, daß Alli, die wo is Gras bizid, am End no als Wiederchäuex zellt würdid, bhüet mi de Herrgott!

Was heißt eigentlich P. P. oben an ben Briefen? Manchmal heißt es: Pack schlägt sich, Pack verträgt sich.